



Psychopharmaka risikoarm absetzen

Im deutschsprachigen Raum schlucken Millionen von Menschen Psychopharmaka. Einer ihrer größten Wünsche findet seinen Weg in die Praxis: Medikamente zu reduzieren und abzusetzen. Mit diesem Buch wird allen Beteiligten das notwendige Wissen vermittelt, um individuell angepasst absetzen zu können.

Bei dem Einsatz von Psychopharmaka gab es lange Zeit verhärtete Positionen zwischen Psychiatrie und Antipsychiatrie, zwischen Fachkräften, Angehörigen und Betroffenen: Die einen betrachteten Psychopharmaka als notwendige Präventionsmaßnahme, die anderen fürchteten Persönlichkeitsveränderungen und körperliche Schäden. Diese Konfrontation lassen die Herausgeber und die Autor*innen hinter sich, indem sie sich am Recht der Betroffenen auf Gesundheit und Selbstbestimmung orientieren. Die

Herausgeber versammeln neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und bewährte Praxiserfahrungen, stellen Absetzgründe und -strategien vor und vergessen dabei weder das institutionelle Setting noch die Betroffenen- und Familienselbsthilfe.

Interview mit dem Herausgeber Peter Lehmann

PIB: Die Nebenwirkungen von Psychopharmaka haben Sie Jahrzehnte beschäftigt, immer wieder haben Sie auf die gesundheitlichen Folgen einer Dauerbehandlung hingewiesen. In den letzten Jahren geben Ihnen in der Sache viele Psychiater*innen recht. Was ist passiert?

Peter Lehmann: Was ich in den letzten fast 45 Jahren über die Risiken und Schäden ärztlich verordneter Psychopharmaka geschrieben habe, war insofern unstrittig, als ich mich in aller Regel auf Berichte von Herstellerfirmen, Pharmakologen und Medizinern bezogen habe. Strittig war die Bewertung der Schäden, also die Deutungshoheit. Jetzt, wo die

Dr. Peter Lehmann (Hg.), Craig Newnes (Hg.)

Psychopharmaka reduzieren und absetzen

Praxiskonzepte für Fachkräfte, Betroffene, Angehörige

Fachwissen, ca. 288 Seiten

1. Auflage 2023

38,00 € (D) | 39,10 € (A)

ISBN Print 978-3-96605-212-2

eBook 37,99 €



jetzt bestellen!



im Lauf der Zeit eintretende Toleranzbildung, Behandlungsresistenz und körperliche Abhängigkeit sowie die behandlungsbedingt verkürzte Lebenserwartung der Betroffenen immer deutlicher werden, trauen sich mehr psychiatrisch Tätige, die Schäden ebenfalls beim Namen zu nennen. Der Expertenmonolog ist brüchig geworden.

PIB: Kirsten Kappert-Gonther sagt in ihrem Vorwort: »Wer ansetzt, muss auch absetzen können.« Wie sieht es denn mit dem Know-how psychiatrisch Tätiger beim Reduzieren und Absetzen aus?

P. L.: Ärztlich Tätige lernen, wie sie Psychopharmaka verordnen, nicht aber, wie sie diese wieder absetzen. Hinzu kommen die Herstellerinformationen für die Ärzteschaft, in denen Entzugsprobleme bestritten werden und meist eine extrem kurze Zeit zum Absetzen vorgeschlagen wird, sollte überhaupt daran gedacht werden. Meist heißt es, man solle stufenweise in ein, zwei Wochen absetzen. Dies ist gerade nach längerer Einnahmezeit irrwitzig schnell, völlig verantwortungslos. Wer sich an solche Vorgaben hält, kann einen riesigen Schaden anrichten. Auch die Behandlungsleitlinien führen in die Irre. Zudem geht es beim Absetzen meist um Kombinationen. Darüber, wie man diese absetzen kann, gibt es weltweit bisher null belastungsfähige Informationen. Mit dem Artikel hierzu in »Psychopharmaka reduzieren und absetzen« ändert sich dies.

PIB: Was ist Ihrer Meinung nach das größte Hindernis beim Absetzen und wie könnte man es beheben?

P. L.: Menschen beim Absetzen zu unterstützen, kostet Zeit. Diese wird ärztlich Tätigen schlecht bezahlt. Dabei wäre eine Investition in Absetzberatung und -begleitung für die gesamte Gesellschaft von Vorteil: Viele Langzeitfolgen fielen weg, beispielsweise lebenslange Psychopharmaka-Verordnungen, Behandlungskosten psychopharmakabedingter Krankheiten, Betreuung in Heimen und Behindertenwerkstätten. Krankenkassenbeiträge könnten sinken. Die Betroffenen würden wieder arbeitsfähig. Dann ist da noch der Glaube an genetisch bedingte Stoffwechselstörungen und die damit verbundene Übereinkunft, eine lebenslange Verabreichung von Psychopharmaka zu favorisieren. Dazu kommt: Pillen einwerfen entspricht nach wie vor dem Zeitgeist. Und vergessen Sie nicht die persönlichkeitsverändernde Wirkung von Psychopharmaka, die die Behandelten psychisch krank und fortgesetzt behandlungsbedürftig erscheinen lässt. Nötig wäre auch die Diagnose Abhängigkeit von Antidepressiva bzw. Neuro-

leptika, damit Entzugsprobleme vom sogenannten echten Rückfall unterschieden werden.

PIB: Gestatten Sie mir zum Schluss noch eine persönliche Frage: Warum wollten Sie das Buch nicht nur in Ihrem eigenen Verlag veröffentlichen, dem Antipsychiatrieverlag, sondern auch im Psychiatrie Verlag?

P. L.: Ich bin mit einigen Leuten befreundet, deren Bücher der Psychiatrie Verlag veröffentlicht hat und die ich auch in meinem Versandbuchhandel empfohlen habe. Wie ja auch der Psychiatrie Verlag einige meiner Bücher gelegentlich auf Kongressständen anbietet. Und mit einigen Mitarbeitenden des Psychiatrie Verlags komme ich menschlich sehr gut aus. Darüber hinaus wenden sich beide Verlage im Prinzip an dieselbe Kund- und Leserschaft. Wieso sich nicht an dieser Stelle zusammenschließen und mit vereinten Kräften alle ansprechen, auch Leute, die Psychopharmaka weniger kritisch gegenüberstehen und trotzdem immer wieder mit der Absetzproblematik konfrontiert sind? Ich weiß, dass es Betroffene mit Hilfe des 1998 im Antipsychiatrieverlag erschienenen Buches »Psychopharmaka absetzen« geschafft haben, auf eigene Faust von den Psychopharmaka wegzukommen. Viele haben jedoch weder gute Informationen noch Hilfestellungen. Wenn diese jetzt dank »Psychopharmaka reduzieren und absetzen« kompetente Fachkräfte fänden und von ihren Angehörigen unterstützt würden, wäre das nicht ein toller Synergieeffekt?

Die Fragen stellte Karin Koch, Psychiatrie Verlag.



Dr. Peter Lehmann ist Verleger des Antipsychiatrieverlags, Autor diverser Bücher über Psychopharmakawirkungen und -risiken.

Craig Newnes (England) ist kritischer Psychologe, Historiker, Verleger, Musiker und Autor. Außerdem gibt er das »Journal of Critical Psychology, Counselling and Psychotherapy« heraus.

Psyche in Balance

Neuerscheinungen
Herbst 2023

Praxishandbuch Akutpsychiatrie

**Psychopharmaka reduzieren
und absetzen**

Praxiskonzepte für Fachkräfte, Betroffene, Angehörige

Borderline verstehen und bewältigen

Achterbahn der Gefühle

Mit Manie und Depression leben lernen

Die Taschen voller Steine

Mit Kindern über den Umgang mit Sorgen sprechen

Weitere Themen:

**Soziale Arbeit, Menschenrechte,
Datenschutz**

Psychiatrie
Verlag



BALANCE
buch + medien verlag

